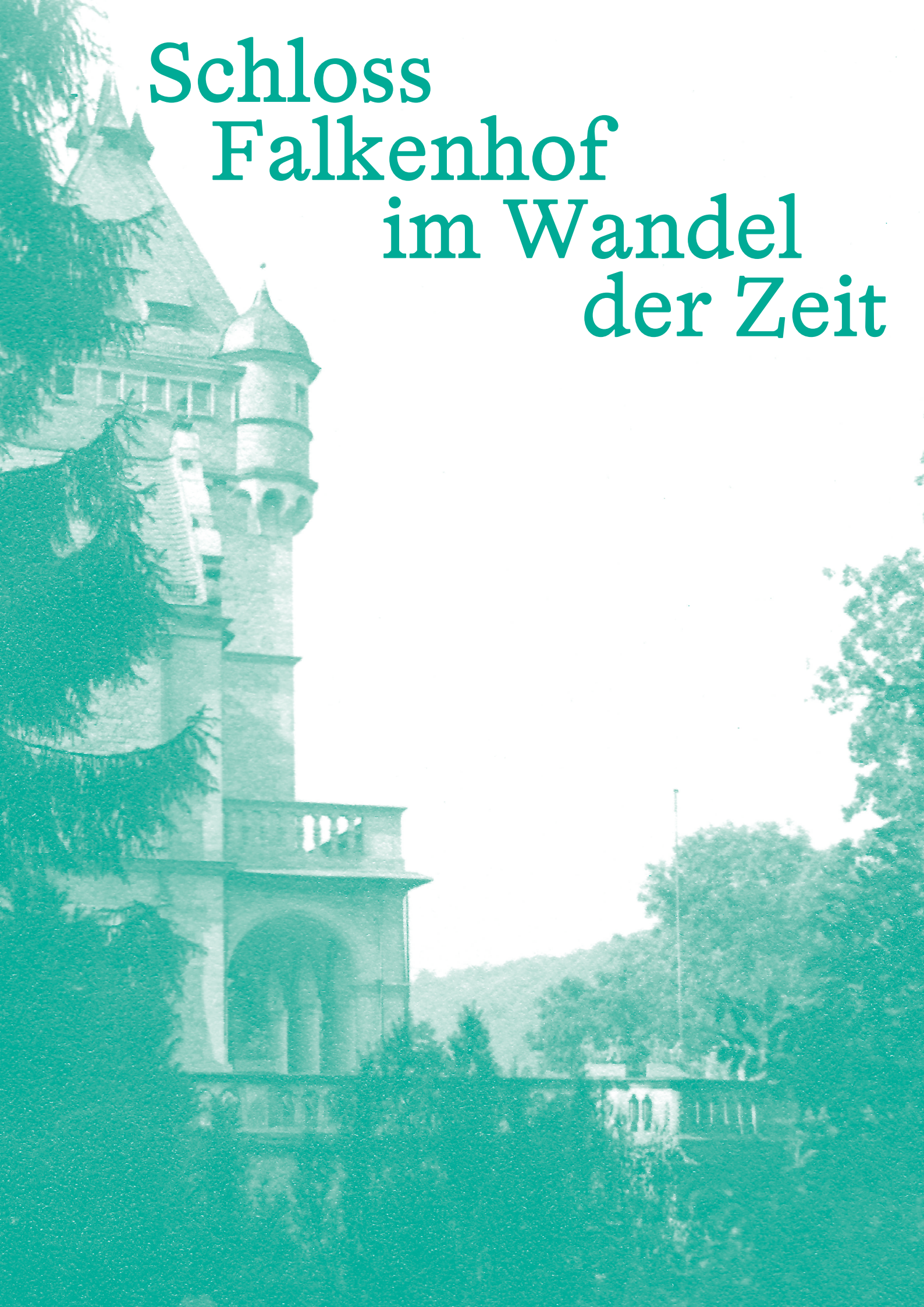


# Schloss Falkenhof im Wandel der Zeit



# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

im Sommer 2021 wurden wir darüber informiert, dass „Schloss Falkenhof“ – und damit der Caritasverband Darmstadt – auf der Seite verschickungskind.de zu finden sei. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg war auf dem Schloss, in dem die Caritas seit 1968 eine „Fachklinik für suchtkranke Männer“ betreibt, ein „Flüchtlingskinderheim“ unter unserer Trägerschaft eingerichtet worden, das bis 1966 als „Kindererholungsheim“ für Jungen und Mädchen genutzt wurde. Über diese Zeit war uns, die wir seit 2017 und 2021 als Vorstand tätig sind, wenig bekannt; und es stellte sich heraus, dass insgesamt kaum Informationen zur Geschichte dieser Einrichtung im Verband vorlagen.

Kinderkuren waren ein Massenphänomen der 1950er- bis 1980er-Jahre. Mehrere Millionen Kinder wurden zu mehrwöchigen Erholungsaufenthalten in Kureinrichtungen geschickt, häufig an die See, in Mittelgebirge oder in die Alpen – aber auch an die Bergstraße. Bundesweit existierten schätzungsweise 1.000 Heime, wovon etwa 10 bis 15 Prozent unter der Trägerschaft der Kirchen und kirchlichen Wohlfahrtsverbände standen.

Wir entschieden uns dafür, die gesamte wechselvolle Geschichte des Ortes in den Blick zu nehmen. Wir wollten, dass jemand genau hinschaut, recherchiert und Dinge hinterfragt. Beauftragt haben wir deshalb das Büro für Erinnerungskultur. Bei Auftragsvergabe wussten wir nicht, welche Ergebnisse die Forschung ans Licht bringen würde. Wichtig war uns aber, nichts zu vertuschen oder schönzureden – unabhängig davon, was die Recherche hervorbringen sollte. Träger von Kindererziehungs- bzw. Kindererholungsheimen sahen sich in den letzten Jahren mit der Tatsache konfrontiert, dass einem nennenswerten Teil der Kinder

Leid zugefügt wurde: durch die in den Heimen praktizierten Erziehungsmethoden oder durch Übergriffe, die auch damals gegen geltendes Recht verstießen, aber kaum verfolgt wurden – und oftmals bis heute nicht aufgearbeitet worden sind. Wir waren und sind bereit, dafür Verantwortung zu übernehmen.

Auf einen Aufruf im Frühjahr 2022 haben sich Zeitzeuginnen und Zeitzeugen gemeldet, die uns von ihren Erfahrungen auf Schloss Falkenhof berichtet haben. Es gab positive wie negative Erinnerungen; es fanden sich jedoch weder in den Gesprächen noch in den eingesehenen Archivalien Belege für Misshandlungen oder sexualisierte Gewalt. Die Ergebnisse der Recherche und der Zeitzeugenbefragungen sind in diese Publikation eingeflossen. Die vorliegende Broschüre geht dabei deutlich über die Zeit des Kindererholungsheims hinaus und beschreibt die Geschichte von Schloss Falkenhof im Wandel der Zeit. Im Gebäude selbst und auf dem Gelände erzählen fortan Tafeln von der außergewöhnlichen Geschichte des Ortes – die auch bei unseren Patienten oft auf großes Interesse stößt.

Wir danken allen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die ihre Erinnerung geteilt und ihre privaten Archive geöffnet haben. Unser Dank gilt zudem folgenden Archiven: Hessisches Landesarchiv – Hauptstaatsarchiv Wiesbaden und Staatsarchiv Darmstadt, Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main, Schönberger Stadtteildokumentation (Marius Beichtmann) und Stadtarchiv Bensheim.

Stefanie Rhein  
Caritasdirektorin

Winfried Hoffmann  
Caritasdirektor

## Impressum

### Herausgeber:

Caritasverband Darmstadt e. V.

### Konzeption, Text und Gestaltung:

Büro für Erinnerungskultur, Babenhausen

### Druck:

Druckerei Lokay, Reinheim

### Bild- und Quellennachweis:

Stadtarchiv Bensheim, Fotosammlung: S. 6, 8, 9, 10, 31 (unten)

Stadtarchiv Bensheim, Schönberger Stadtteildokumentation: S. 11

Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, 519/3, 11955: S. 12

Staatsarchiv Darmstadt, H2 Bergstraße, 2168: S. 15

Privatarchiv M. Lannert: S. 23, 25 (unten rechts), 27

Privatarchiv W. Kratz: S. 24, 25, 26 (oben)

Alle weiteren Abbildungen aus dem Archiv des  
Caritasverbands Darmstadt e. V.



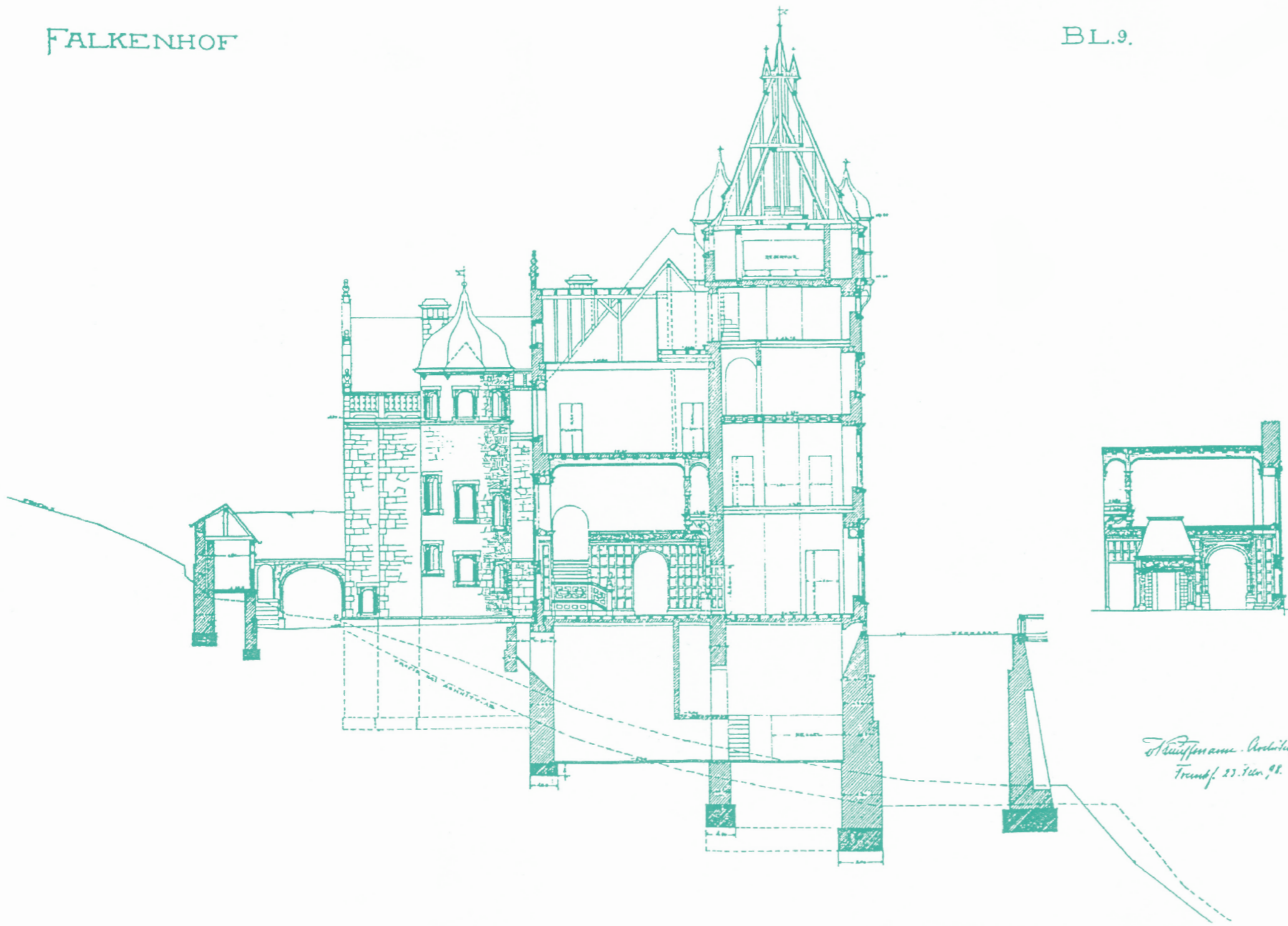
Darmstadt, 2023



# Inhalt

FALKENHOF

BL.9.



Seite 6

1

Vorgeschichte

Seite 8

2

Sommerresidenz Schloss Falkenhof  
(1901-1938)

Seite 12

3

Im Besitz der NSV:  
Müttererholungsheim, Geburtsklinik,  
Lazarett (1938-1945)

Seite 16

4

Kinderheim und Kindererholungsheim  
der Caritas (1945-1966)

Seite 28

5

Fachklinik für Suchtkranke  
(seit 1968)

Seite 38

Zeittafel

# 1 Vorgeschichte



*Postkarte vom Schönberger Tal mit Schloss Falkenhof. Im Vordergrund die um 1883 erbaute Villa Amalienhof (Katharinenstift).*

Im Schönberger Tal bei Bensheim existierten im frühen 19. Jahrhundert auffällig viele adelige Landgüter. Als Ausgangspunkt dafür gilt das nahegelegene Fürstenlager, das Ende des 18. Jahrhunderts als ländliche Sommerresidenz des Hauses Hessen-Darmstadt eingerichtet worden war. Inmitten eines großen Landschaftsparks verbrachte der Landgraf bzw. Großherzog hier die Sommermonate, samt Hofstaat, Ministern und Geheimen Räten.

Zu den vertrauten Beratern des Großherzogs Ludwig I. von Hessen-Darmstadt (1753–1830) gehörte der Darmstädter Gerichtspräsident Friedrich Justinian von Günderrode (1765–1845), der zugleich gartenbauliche und landschaftsgärtnerische Schriften verfasste. Der botanisch versierte Jurist erwarb 1831 für seine Tochter Wilhelmine Maria Natalie (1807–1890) und deren Ehemann Georg Abraham Karl Freiherr von Falck (1786–1836, großherzoglich-hessischer Kriegsminister) ein Landgut im Schönberger Tal. Dessen Mittelpunkt sollte ein Herrenhaus bilden, das erst nach dem frühen Tod des Freiherrn von Falck fertiggestellt – und von seiner Witwe ihm zu Ehren in „Falkenhof“ benannt wurde.

Zum Gut „Falkenhof“ gehörten größere Ländereien unterhalb von Schönberg, auf der linken Seite der Lauter zwischen Schönberger Wald und Baßmann. Ein Bruder von Natalie, Ferdinand von Günderrode (1805–1859), übernahm dessen Verwaltung und baute den Besitz aus eigenen Mitteln aus. Große Teile der landwirtschaftlichen Fläche waren an einen Nachbarn, Ernst Sigismund Freiherr Pergler von Perglas (1838–1925), verpachtet, der die erwerbswirtschaftliche Nutzung des Landguts über den Parkcharakter und die Wohnkultur stellte. Als die Erben aus der Familie von Günderrode in finanzielle Schwierigkeiten gerieten, kaufte Baron Pergler von Perglas Haus und Gut „Falkenhof“ (mit den Wirtschaftsgebäuden des Oberhofs gen Schönberg sowie der Leistenmühle) zu einem günstigen Preis, unterzog das Herrenhaus einer gründlichen Renovierung und bezog 1881 mit seiner Familie seinen neuen Besitz.

Zehn Jahre später veräußerte Baron Pergler von Perglas den – aus seiner Sicht – unwirtschaftlichen Teil seines Besitzes an Heinrich Ritter von Marx (1867–1942). Jenem wohlhabenden Frankfurter Financier ging es weder um landwirtschaftliche Nutzung noch um die Wiederentdeckung der Natur. Ihm schwebte vielmehr der Bau einer repräsentativen, schlossartigen Villa im Wald hoch über dem Schönberger Tal vor: „Schloss Falkenhof“.



## 2 Sommerresidenz Schloss Falkenhof (1901-1938)

Ende der 1890er Jahre begannen die Bauarbeiten zu Schloss Falkenhof; ein tradierter Bauplan datiert aus dem Jahr 1898. Heinrich Ritter von Marx war betucht und gut vernetzt: Die Serpentine hoch zum Schloss legte ein italienisches Tiefbauunternehmen an, den Schlossbau selbst setzte die Frankfurter Firma Philipp Holzmann um. Verwendete Ziegelsteine wurden allseitig mit grünem, aus dem Vogelsberg stammenden Basalt verkleidet, hervorgehobene Architekturteile (wie Giebelaufsätze und Portale) erhielten ihre Ausführung in gelbem Sandstein. Im Sommer 1901 war es schließlich soweit: Das Ehepaar Heinrich und Fanny (geb. Hauck, 1876–1950) von Marx bezog gemeinsam mit dem Personal bestehend aus Köchin, Haus- und Dienstmädchen, Diener und Dienstmann seine neue Sommerresidenz. Entstanden war die monumentalste Villenarchitektur an der Bergstraße, mit zahlreichen geschweiften Giebeln, Türmen und Türmchen, Gaupen, Balkonen, Erkern und Terrassen im historisierenden englischen Stil des späten 19. Jahrhunderts.

Die Straße hoch zum Schloss endete damals an einem großen Torbogen, der heute nicht mehr erhalten ist. Linker Hand, wo sich seit 1972 der Klinikneubau befindet, stand ein langgezogener Trakt mit Kegelbahn und Schankraum; daneben ein kleiner Anbau, in dem später der Hausmeister wohnen sollte. Das schlossartige Haupthaus war in den Hang hinein gebaut, gründend auf einem gewaltigen Unterbau mit Balustrade. Als erstes Gebäude in weitem Umkreis verfügte das Schloss über eine Zentralheizung sowie über fließend kaltes wie warmes

Wasser. Im Turm befand sich ein Wasserspeicher zum Druckausgleich (hier ist heute der Archivraum untergebracht). Vom Kellergeschoss, in dem eine große Küche und Vorratsräume dominierten, führte ein handgetriebener Seilaufzug ins Erd- sowie ins Obergeschoss, mit dem sich zubereitete Speisen transportieren ließen. An das Speisezimmer der Herrschaften im Erdgeschoss schlossen sich Wintergarten und Salon an, deren Parkett und klassizistisches Dekor bis in die Gegenwart erhalten geblieben sind. Besonders beeindruckend gestaltet war die ausladende Diele mit imposanter Freitreppe. Von hier aus gelangte man auf die Terrasse sowie in die Bibliothek (das heutige Musikzimmer – Wand- und Deckenvertäfelung sowie die Ledertapete sind aus der Bauzeit erhalten).



*Beeindruckt bis in die Gegenwart: Die ausladende Diele mit imposanter Freitreppe.*





*Luftbild v. d. L. Pfönbruggental*

Das erste Obergeschoss blieb dem Ehepaar von Marx und seinen Gästen vorbehalten: Großzügige Schlaf- und Wohnzimmer, der Ankleide- raum für Gattin Fanny, ein Bad mit marmor- ner Badewanne sowie das Gästezimmer mit großem Balkon, ob seiner mit exotischen Vö- geln verzierten Tapeten „Papageienzimmer“ genannt. Von Mai bis September lebte das kin- derlose Ehepaar mit Gästen und Entourage in seiner Sommerresidenz. Die übrige Zeit des Jahres verbrachte das Paar in seiner Stadtwoh- nung in Frankfurt (zuletzt Beethovenplatz 4). Dann wachten die Angestellten, denen ganz- jährig das zweite Obergeschoss zugewiesen war, über Schloss Falkenhof.

Zum ritterlichen Besitz im Schönberger Tal gehörten größere Ländereien und Anwesen: Ein weitläufiger Park, viel Wald und kleinere Weinberge sowie schließlich drei Güter (Ober- hof, Falkenhof und Schönhof), die von Ver- waltern bewirtschaftet wurden. Heinrich von Marx galt als Pferdenarr, er besaß zudem meh- rere Kutschen. Sein Grundbesitz in Schönber- ger Tal umfasste im Jahr 1900 über 300 Mor- gen, das entspricht einer Fläche von 75 Hektar oder über 100 Fußballfeldern.

Heinrich Ritter von Marx entstammte einer wohlhabenden Frankfurter Familie jüdi- scher Herkunft, die im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zum protestantischen Glauben konvertiert war. Sein älterer Bruder Ernst (1869–1944) war Oberbürgermeister von Bad Homburg und Landrat des Obertaunuskreises. Heinrich selbst hatte sein beachtliches Vermö- gen durch Investitionen in Eisenbahnbau und Industriebeteiligungen vermehrt. Im Schloss stand eines der ersten Telefone der Gegend, im Fuhrpark ein erster Mercedes.

Während des Ersten Weltkriegs erlebte Schloss Falkenhof eine militärische Nutzung: Heinrich Ritter von Marx ließ 1914 in Teilen des Schlosses ein Lazarett einrichten. Laut der Überlieferung sollen 16 Betten für verwunde- te Soldaten zur Verfügung gestanden haben. Zeitzeugen berichten gar von einem Besuch Kaiser Wilhelms II. im herrschaftlichen Laza- rett. Nach dem Krieg diente Schloss Falken- hof dem Ehepaar von Marx wieder einzig als Sommerresidenz.

Beginnend in den 1920er Jahren geriet Hein- rich Ritter von Marx finanziell unter Druck. Durch die Inflation und „andere ungünstige und unglückliche Umstände“ (so Marx in einer tradierten Schilderung aus dem Jahr 1940) war ein Unternehmen der Familie seiner Frau Fan- ny (die Firma Ferdinand Hauck) in finanzielle Schieflage geraten. Das Ehepaar Marx bürgte mit seinem gesamten Wertpapier-Vermögen – und musste bedeutende Verluste hinnehmen. Hypotheken auf den Grundbesitz waren die Folge. Als die Firma Ferdinand Hauck schließ- lich liquidiert wurde, endete die Geschichte von Schloss Falkenhof als herrschaftlicher Sommersitz.

*Während des Ersten Weltkriegs war auf Schloss Falkenhof ein Lazarett eingerichtet: Gruppenbild mit Heinrich Ritter von Marx (vordere Reihe mittig) und verwundeten Soldaten sowie betreuendem Personal, um 1916.*





2

A u s z u g

aus dem

vor dem Rechtsanwalt und Notar  
Albrecht Hartmann, Bensheim a.d.B., Rodensteinstr.7  
abgeschlossenen Kaufvertrag.

		Urk.Rolle
1. a) Nummer des Notariatsregisters:	636/1938	
b) Datum des Vertrages :	23.8.1938	

---

2) Name des Verkäufers : Ritter Heinrich von Marx , Frankfurt/M.,  
Beethovenplatz 4

---

3) Name des Käufers : NSV. e.V., Berlin

---

Grundstücke in der Gemarkung Bensheim

4) Kaufgegenstand : ( Schloß Falkenhof und umliegende Parzellen)

---

5) Kaufpreis : RM 150 000.-

---

6) Zahlungsart u. Zeitpunkt: Tilgung geschieht durch Übernahme der eingetragenen Belastungen und nur mit dem Betrage von 4301.-RM an den Verkäufer selbst, auf dessen Konto Nr. C 1325 bei der Bezirksparkasse Bensheim.  
Fälligkeit am 1.9.1938.

---

Finanzamt Frankfurt (Main) Ost  
J. A.

Finanzamt  
Devisenstelle  
Frankfurt (Main).

Vertrag zwischen Heinrich Ritter von Marx und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) über den Verkauf seiner Sommerresidenz Schloss Falkenhof, August 1938.

### 3

## Im Besitz der NSV: Müttererholungsheim, Geburtenklinik, Lazarett (1938-1945)

Im Sommer 1938 sah sich Heinrich Ritter von Marx gezwungen, Schloss Falkenhof für 150.000,- Reichsmark an die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) zu veräußern. Das Geld war direkt zur Tilgung „der eingetragenen Belastungen“ vorgesehen und es sollte lediglich ein „Betrag von 4.301,- RM an den Verkäufer selbst“ gehen, hieß es im Kaufvertrag vom 23. August 1938. Auch die Güter Schönhof, Oberhof und Falkenhof sowie weitere Grundstücke im Schönberger Tal wechselten in den folgenden Jahren ihren Besitzer. Mit der „Verordnung über den Einsatz jüdischen Vermögens“ vom 3. Dezember 1938 wurde Juden auferlegt, Gewerbebetriebe zu verkaufen oder abzuwickeln, ihren Grundbesitz zu veräußern und ihre Wertpapiere bei einer Devisenbank zu hinterlegen. Nach Definition der seit 1933 an der Macht befindlichen Nationalsozialisten galt Heinrich Ritter von Marx als Jude (sein Bruder Ernst war bereits 1935 nach England emigriert), wenngleich die Familie Jahrzehnte zuvor zum christlichen Glauben konvertiert war. Über seine Vermögenswerte konnte er fortan nur sehr beschränkt verfügen (sein Guthaben befand sich gezwungenermaßen auf einem „Sicherungskonto“), wobei seine Schulden das „Aktiv-Vermögen“

im Jahr 1940 um ein Vielfaches überstiegen. Die Verkäufe sind somit im Kontext der verschärften Zwangsmaßnahmen gegenüber Juden im NS-Staat zu sehen, aufgenommene Hypotheken stammten allerdings aus der Zeit vor der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten.

Die NSV betrieb auf Schloss Falkenhof ein sogenanntes „Müttererholungsheim“. Als Trägerin der Wohlfahrtspolitik gegründet, trug die NSV wesentlich zur propagandistischen Selbstdarstellung des NS-Regimes bei. Im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stand die Gesundheitsfürsorge – die allerdings weniger dem Einzelnen dienen sollte, sondern vielmehr zur Stärkung der rassistisch definierten Volksgemeinschaft gedacht war. Mit rund 17 Millionen Mitgliedern entwickelte sich die NSV zur zweitgrößten Massenorganisation des Deutschen Reichs (nach der Deutschen Arbeitsfront). Eines der bekannteren NSV-Hilfswerke wurde „Mutter und Kind“ genannt. Dieses betreute „arische“ Frauen während der gesamten Schwangerschaft wie auch nach der Geburt des Kindes. In Mütterheimen der NSV fand die Betreuung ihre Fortsetzung, so auch auf Schloss Falkenhof.



## „Meine Adresse ist jetzt ‚Reserve Lazarett Schloss Falkenhof in Bensheim/Bergstr.‘“

Berndt Krautheim an seine Schwester in Leipzig, Postkarte Schloss Falkenhof, vermutlich August 1944

Neben dem „Müttererholungsheim“ befand sich während des Zweiten Weltkriegs auf dem Schloss auch eine Geburtenklinik, in der mehr Kinder zur Welt gekommen sein sollen als zur gleichen Zeit im Hospital in Bensheim. Nachweislich kamen etwa Frauen aus Darmstadt zur Geburt ihrer Kinder auf das Schloss, das weitgehend abgeschottet war von der Umgebung. Kontakte zur einheimischen Bevölkerung gab es kaum. Im Verlaufe des Kriegs wurden Teile des Schlosses zudem wieder als Lazarett genutzt.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs beschlagnahmte die amerikanische Armee das Haus samt Inventar und Gelände. Für kurze Zeit wurde ein Offiziers-Casino eingerichtet. Mitte November 1945 räumten die Amerikaner das Schloss, wobei die abziehenden Truppen zahlreiche Möbel und anderes Inventar mitnahmen, darunter alle vorhandenen Betten samt Matratzen und Bettzeug. Wenige Tage nach Abzug der Amerikaner besichtigte der Direktor des Caritasverbands Darmstadt, Dr. Degen, das Schloss. Angedacht war die Unterbringung sogenannter „Ostflüchtlinge“, insbesondere von elternlosen Kinder und pflegebedürftigen Alten. Es sollte der Beginn der Geschichte von Schloss Falkenhof als Einrichtung des Caritasverbands Darmstadt sein.



Postkarte, 1944. Während des Zweiten Weltkriegs hatte die NSV auf Schloss Falkenhof ein „Müttererholungsheim“ eingerichtet. Zeitweise wurde das Schloss auch als Geburtenklinik sowie als Lazarett genutzt. Die Hakenkreuzfahne wurde vermutlich vor dem Druck als Postkarte auf das Foto gezeichnet.

Regierungspräsident Hessen  
Deutsche Regierung des Landes Hessen  
- Abteilung Wiederaufbau und Wirtschaft -  
Referat Soziale Dienste

Darmstadt, den 6. Dezember 1945  
Rheinstraße 75 - Fernof. Nr. 488

Nr. ~~VIII~~ VI/7/5385/45  
bei allen Antworten angeben.

Betr.: Haus Falkenhof in Bensheim.

An den  
Landrat des Landkreises Bergstraße  
Heppenheim

Ich teile Ihnen mit, daß das Haus Falkenhof, das nunmehr von den amerikanischen Truppen geräumt ist, dem Caritasverband e.V. zur Verfügung gestellt wird. Der Caritasverband wird dieses Haus ausschließlich für elternlose Kinder aus dem Ostflüchtlingsstrom, die noch krank und pflegebedürftig sind, zur Verfügung stellen. Das Heim selbst dient somit den Flüchtlingen, die im dortigen Kreis untergebracht werden und darüber hinaus, soweit es die Aufnahmefähigkeit zulässt, auch evtl. für die Kreise Darmstadt und Erbach.

H., 18.12.1945.

I. Abschrift fertigen und dem Flüchtlingskommissar, Herrn Polizeidirektor Kiesewetter in Bensheim zur gefl. Kenntnisnahme übersenden.

II. Z.d.A.

2000 8 45 VWD

Der Landrat des Landkreises Bergstraße in Heppenheim  
- 8. DEZ 1945 | 44554 | 12. DEZ 1945  
Tab. Nr. ... | Verlegt ...

Nach dem Abzug der Amerikaner im November 1945 bekam der Caritasverband Darmstadt Schloss Falkenhof für die Unterbringung von Flüchtlingskindern zur Verfügung gestellt.

„Am 19.11.1945 räumten die Amerikaner das Schloss ‚Falkenhof‘. Am gleichen Tag meldete der bei mir im Hause wohnende Verwalter, Herr März, dass die abziehenden Truppen das Schloss fast ausplünderten, dass sie alles Bettzeug, auch die Bettstellen, fast 100 an der Zahl, auf ihre LKW's aufladen, auch Stühle, Spiegel, Closetteile etc. mitnahmen.“

Theodor Kräge, zwischenzeitlich Bürgermeister von Bensheim und Leiter des Deutschen Roten Kreuzes Landkreis Bergstraße





## 4 Kinderheim und Kindererholungsheim der Caritas (1945-1966)

Im Dezember 1945 erhielt der Caritasverband Darmstadt die Erlaubnis, auf Schloss Falkenhof ein „Flüchtlingskinderheim“ einzurichten. Platz bot das geräumige Gebäude ausreichend – doch es fehlte an Einrichtungsgegenständen aller Art, besonders an Betten und Matratzen. Auch mangelte es in der Anfangszeit an Kleidung und Nahrungsmitteln für die unterzubringenden Minderjährigen.

Gedacht war die Einrichtung ursprünglich als Unterkunft für Kinder aus Flüchtlingsfamilien, die nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in großer Zahl in die Region gelangten. Schon in den ersten Jahren seines Bestehens beherbergte das Caritas-Kinderheim aber auch Minderjährige aus der Umgebung, etwa aus Darmstadt und Frankfurt, darunter Waisen sowie Kinder, die von ihren Eltern in Obhut gegeben wurden. Die sogenannten „Dauerkinder“ lebten teils mehrere Jahre in der Einrichtung. Der tägliche Verpflegungssatz lag nach der Währungsreform 1948 bei 2,80 DM. Während die Kleinkinder auf dem Schloss selbst betreut wurden, gingen die „Großen“ im nahe gelegenen Schönberg zur Volksschule. Außerhalb der Schulzeit hatten die Heimkinder allerdings keinen Kontakt zu ihren einheimischen Schulkameraden. Ihr Leben spielte sich weitgehend auf dem Schlossgelände ab.

Neben den dauerhaft untergebrachten Heimkindern gab es wechselnde Belegungen von „Erholungskindern“, die anfangs für drei bis vier Wochen aus der Region kamen, bald aber aus dem gesamten Bundesgebiet anreisten. Erholungsbedürftige Kinder wurden von den zuständigen Gesundheitsämtern ausgewählt. Die Kosten für die mehrwöchige Unterbringung und Versorgung übernahmen die Caritas, die Landesversicherungsanstalten oder Fürsorgeeinrichtungen. Im Jahr 1950 lebten 40 Kinder dauerhaft auf Schloss Falkenhof, von denen 32 die Schule besuchten. Dazu kamen als „Erholungskinder“ Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 12 bzw. 14 Jahren, evangelische wie katholische, die in der Regel mit dem Zug bis Bensheim reisten. Insgesamt bot das Haus Platz für über 100 Kinder. Laut zeitgenössischer Berichte machte das Kinderheim „einen sehr sauberen gepflegten Eindruck“; die Ausstattung wird als „sehr einfach“ beschrieben.







*In den Anfangsjahren waren noch Kleinkinder als sogenannte „Dauerkinder“ auf Schloss Falkenhof untergebracht, hier 1946.*

Große Freude verzeichnete der Caritasverband Darmstadt, als ihm im September 1949 Schloss Falkenhof vom Hessischen Staat als Eigentum übertragen wurde. Im Verlaufe der 1950er-Jahre entwickelte sich Schloss Falkenhof zu einem reinen Kindererholungsheim, dessen Belegung alle sechs Wochen wechselte. Besonders aus dem Ruhrgebiet kamen nun Busse voller Schulkinder an die Bergstraße. Ende der 1950er-Jahre lebten keine Heimkinder mehr dauerhaft auf dem Schloss.

*Schlosshof, Essensaal, Waschgelegenheiten und Planschbecken (auf dem Gelände des heutigen Parkplatzes vor den Schlossmauern), 1948.*







Untergebracht waren die Kinder in Mehrbettzimmern und Schlafsälen mit durchschnittlich zwölf Betten, nach Geschlechtern getrennt: Mädchen im ersten und Jungen im zweiten Stock. Ein ausgedehnter Mittagsschlaf war Pflicht! Bei gutem Wetter fand dieser auf der Terrasse statt, auf Liegen oder Feldbetten. Die Leitung des Kinderheims übernahmen ab April 1946 Frl. Anne Winter (staatlich geprüfte Jugendleiterin und Kindergärtnerin) sowie Frl. Marga Hardering (Hauswirtschaftsleiterin), die zuvor die Heimleitung im nahe gelegenen Christof-von-Kettler-Haus der Caritas innehatten. Für die Betreuung zuständig waren drei bis fünf Erzieherinnen („Tanten“), die von sogenannten „Haustöchtern“ unterstützt wurden. Diese jungen Frauen lebten in der Regel für ein bis zwei Jahre auf dem Schloss in Vorbereitung auf soziale Berufe und waren

gemeinsam im großen Turmzimmer untergebracht. Zu ihren Aufgaben zählten zudem hauswirtschaftliche Tätigkeiten; sie hatten häufig mehr mit Kartoffelschälen und Putzen zu tun als mit der eigentlichen Betreuung der Kinder, wie Zeitzeuginnen berichten. Als einziger Mann auf dem Schlossgelände lebte – links neben der Zufahrt in einem Gebäude, das heute nicht mehr existiert – ein Hausmeister. In den ersten Jahren des Kinderheims war dies Friedrich März, der bereits seit 1910 als erster Herrschaftsdienstler von Heinrich Ritter von Marx auf dem Schloss lebte! In fortgeschrittenem Alter wurde er im Jahr 1951 abgelöst von Leonhard Scherer, der wiederum über das Ende des Kinderheims lange hinaus (bis in die 1980er-Jahre) als Hausmeister, später als Physiotherapeut und Bademeister in Diensten der Caritas auf dem Schloss lebte und wirkte.





Kinder kamen eigentlich nach Schloss Falkenhof, um sich zu erholen. Manche von ihnen verbinden denn auch positive Erinnerungen mit der dort verbrachten Zeit; an das Spielen im Freien oder im Planschbecken vor den Schlossmauern. Bei anderen jedoch hat der Aufenthalt negative Spuren hinterlassen. Kinder waren ohne direkten Elternkontakt in einer fremden Umgebung untergebracht, litten unter Heimweh und sahen sich mit einem strengen Regelwerk konfrontiert, das demütigende Sanktionen umfasste.

*„Jungen und Mädchen waren getrennt. Wir waren nur Mädchen in dem Saal und die Buben waren oben, ein Stockwerk höher.“*

*Waltraud K., 1948 als Erholungskind auf Schloss Falkenhof*

*„Das ‚Kindererholungsheim‘ würde ich heute als ‚Kinderquälungsheim‘ bezeichnen.“*

*Helga D., 1957 zur Erholung auf Schloss Falkenhof*

*„Einmal musste ich meine Suppe, die ich ausgespuckt habe, nochmal essen. Das werde ich nie vergessen.“*

*Heinz W., 1947 zur Erholung auf Schloss Falkenhof*

*„Morgens, vor dem Frühstück, mussten wir uns in Reih und Glied aufstellen. Dann wurde gebetet – und die Gebete waren ellenlang. Erst, wenn fertig gebetet war, durften wir frühstücken.“*

*Heinz W., 1947 zur Erholung auf Schloss Falkenhof*

*„Es gab einen großen Hof und ein großes Außengelände. Da haben wir gespielt, gesungen, getanzt – was man damals so gemacht hat, als Kind. Ich kann nichts Negatives sagen.“*

*Karin Sch., 1947 zur Erholung auf Schloss Falkenhof*

*„Morgens musste ich eine warme Tasse Karokaffe mit Milch und Zucker trinken. Das war für mich wie ein Brechmittel – aber ich hatte ja meine Schwester dabei, die hat tapfer das für mich getrunken.“*

*Mariette R., 1959 zur Kur auf Schloss Falkenhof*

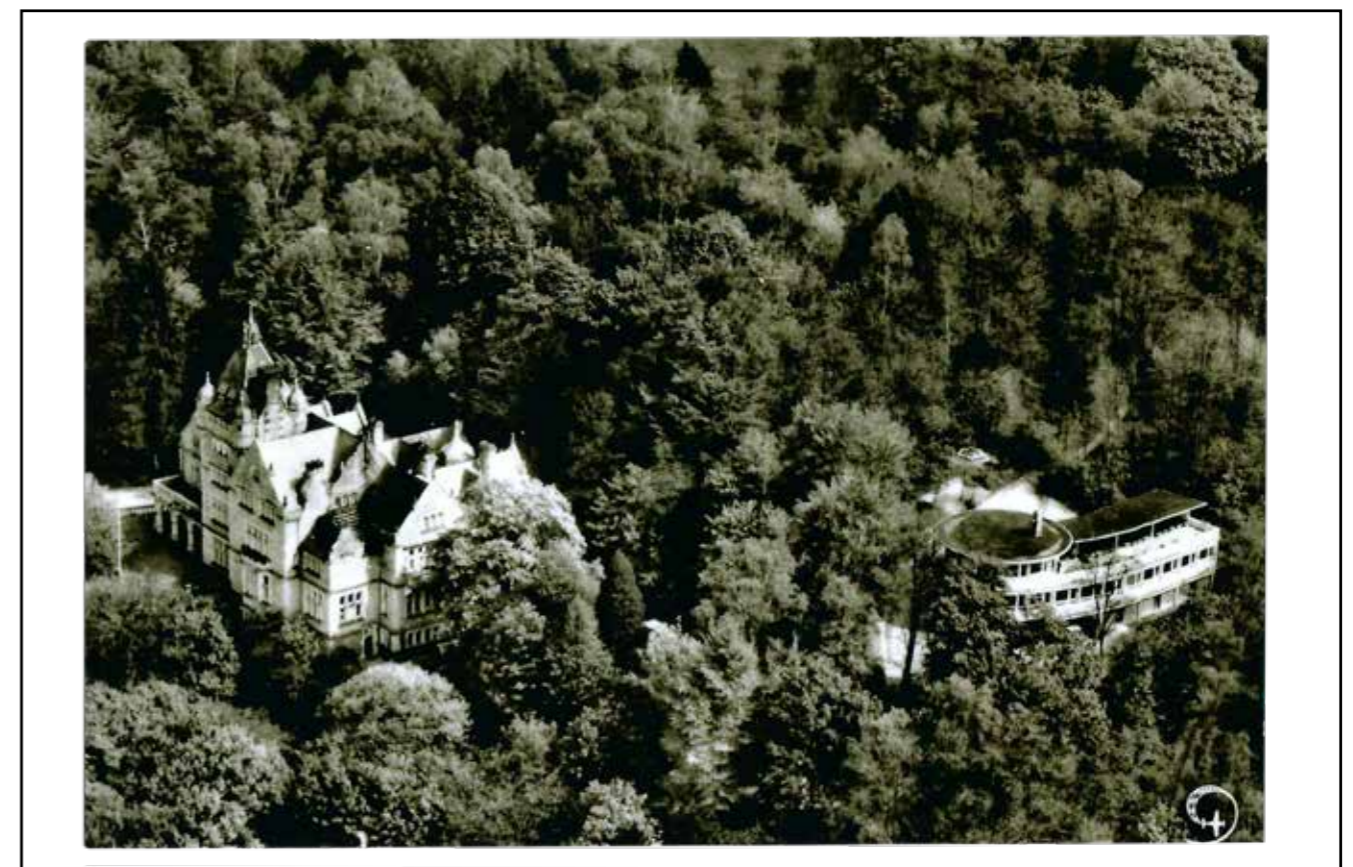
*„Ich kam aus Duisburg für sechs Wochen nach Bensheim. Ich war sieben Jahre alt, fühlte mich abgegeben und verlassen, anfangs. Das hat sich aber gegeben. Wir Jungs waren viel draußen und haben tolle Sachen gemacht. Insgesamt hatte ich eine gute Zeit.“*

*Uwe K., 1963 zur Erholung auf Schloss Falkenhof*

*„Wir mussten als Kinder damals zu Fuß vom Schloss zur Schule nach Schönberg laufen. Da war nix mit Transport oder so. Es wurde gelaufen! In der Schule ging es noch ziemlich streng zu.“*

*Frank Z., 1948/52 als Dauerkind auf Schloss Falkenhof*

Ein Ziel des Aufenthalts war die Gewichtszunahme der Erholungskinder, die bei Ankunft gewogen wurden. Essen spielte entsprechend eine herausragende Rolle: Dem Essen wurden Mittel zur Gewichtszunahme beigemischt und die Kinder gezwungen, ihre Teller leer zu essen – teilweise auch dazu, Erbrochenes erneut zu essen. Auch die Einhaltung der Ruhezeiten wurde streng kontrolliert; wer hier unangenehm auffiel, musste „in der Ecke stehen“. Andere Formen körperlicher Gewalt sind offensichtlich nicht an der Tagesordnung gewesen: Eine Erzieherin, die ein Kind geschlagen hatte, sei etwa umgehend entlassen worden, wie eine Zeitzeugin berichtet. Es gibt keine Hinweise auf Formen sexualisierter Gewalt auf Schloss Falkenhof, wie sie sich für andere Kindererholungsheime dokumentiert findet.



*Der 1956 neu errichtete Rundbau diente als Isolierstation, Gymnastiksaal, Liegehalle und Liegeterrasse - und als Motiv auf zeitgenössischen Ansichtskarten.*





*„Es war, wie man sich ein Schloss vorstellt. Und wir haben oben in dem Turm unterm Dach einen großen Saal gehabt. Wir waren fünf Mädchen und haben da zusammen geschlafen.“*

*Marianne L., 1965/66 als Jahrespraktikantin auf Schloss Falkenhof*

*In Vorbereitung auf soziale Berufe wie Kindergärtnerin, Kranken- oder Säuglingsschwester verbrachten „Haustöchter“ (später: Jahrespraktikantinnen) ein bis zwei Jahre auf Schloss Falkenhof, um die Erzieherinnen in der Betreuung der Kinder zu unterstützen und maßgeblich in der Hauswirtschaft zu helfen. Untergebracht waren sie gemeinschaftlich im Turmzimmer. Eine der Haustöchter war Waltraud K. (geb. Buchert), die 1951/53 für zwei Jahre auf Schloss Falkenhof lebte. Marianne L. verbrachte 1965/66 mit vier anderen Praktikantinnen ein Jahr auf Schloss Falkenhof.*





Bensheim, den 10. April 1953

Zeugnis Duplikat

Fräulein Waltraud Buchert geb. 17.9.1936 war vom 1.5.51 bis 15.4.1953 im Caritas - Kinderheim Schloß Falkenhof, Bensheim, als Haustochter tätig. Sie benutzte diese Zeit zur Vorbereitung für ihre künftige Berufsausbildung.

Fräulein Waltraud Buchert verrichtete alle vorkommenden häuslichen Arbeiten fleißig, gewissenhaft und willig. Auch im Waschen und Bügeln erwarb sie sich gute Fähigkeiten. Als Hilfe bei der Kindergärtnerin zeigte sie sich umsichtig und verantwortungsbewußt.

Wir wünschen Fräulein Buchert für ihr weiteres Fortkommen alles Gute.

A. Winter  
Heimleiterin  
Caritas-Kindererholungsheim  
SCHLOSS FALKENHOF - (16) BENSHEIM

„Auch im Waschen und Bügeln erwarb sie sich gute Fähigkeiten“ – Zeugnis von Waltraud K. (geb. Buchert) als Haustochter, 1953.



Mitte der 1960er-Jahre gestaltete sich die Belegung zunehmend schwierig, und schließlich wurde die Auflösung des Kindererholungsheims beschlossen. In der Chronik des Caritasverbands Darmstadt als Eigentümer heißt es rückblickend: „Das Kinderheim Schloß Falkenhof wurde zum 31.12.66 geschlossen. Die Zeiten sind anders geworden. Kindererholung ist nicht mehr aktuell. Familienerholung heißt der neue Schlager. Die Belegung des Falkenhofs war nicht mehr gesichert. Hinzu kamen personelle Schwierigkeiten. [...] Frl. Winter und Frl. Hardering gingen in den Ruhestand.“ Es musste also eine neue Nutzung von Schloß Falkenhof unter dem Dach der Caritas gefunden werden.



Erholungskinder mit Praktikantin Clothilde, 1966.



## 5 Fachklinik für Suchtkranke (seit 1968)

Nach der Schließung des Kindererholungsheims setzte sich der Direktor des Caritasverbands Darmstadt, Matthias Knöpfle, erfolgreich für die Einrichtung einer „Heilstätte für alkoholranke Männer“ auf Schloss Falkenhof ein. Umfangreiche Baumaßnahmen waren nötig, um das Schloss und den 1956 errichteten Erweiterungsbau für die neuen Anforderungen herzurichten. Die Finanzierung der Kosten in Höhe von 450.000 Mark trugen die Diözesen Mainz und Limburg. Im Mai 1968 konnte die offizielle Einweihung des „Kurhauses Schloss Falkenhof“ schließlich stattfinden.

*„Aufgabe der kultivierten Gesellschaft ist es, Menschen in außergewöhnlicher Situation zu helfen.“*

*Heilstättenleiter Wilhelm Schulze, 1968*

Zu dieser Zeit bot das Schloss 34 Patienten Unterkunft in Zwei- bis Vierbettzimmern. Das Gebäude verfügte über Gemeinschaftsräume, Speisesaal und Kneipanlage. Der „Therapiebau“ (Rundbau) bot zudem Raum für Gruppentherapie sowie Werk- und Arbeitsplätze. Im Rundbau hatten auch der Heilstättenleiter (und spätere Caritasdirektor) Wilhelm Schulze sowie ein Arzt und die Sozialarbeiter ihre Zimmer. Ein Team von Medizinerinnen, Sozialarbeitern, Therapeuten und Seelsorgern kümmerte sich um das Wohl der Patienten. „In der Kurzeit sollen die Schäden des Alkoholismus behoben und die zugrunde liegenden Fehlhaltungen angegangen werden, damit es zu einer Neuorientierung der Persönlichkeit und Eingliederung in Familie, Gesellschaft und Beruf kommt“, hieß es in einer ersten Broschüre. Aufgenommen wurden nur „Alkoholranke“, die freiwillig einer sechsmonatigen Kur zugestimmt hatten. Die ersten Patienten stammten vornehmlich aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordbaden. Alkoholsucht als behandlungsbedürftige Krankheit anzusehen, entsprach einer neuen Entwicklung im Gesundheitswesen.



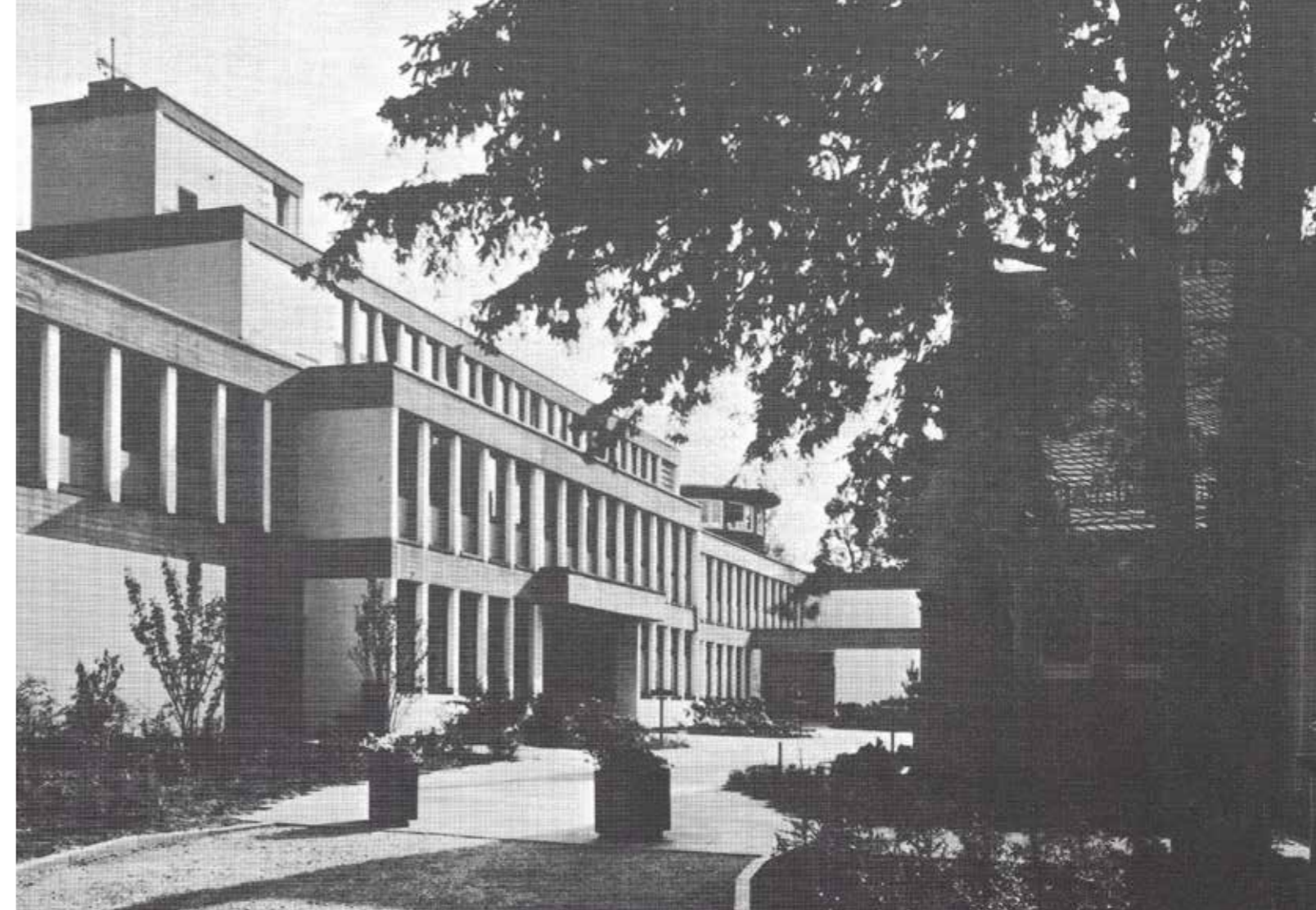
Für die Einrichtung „Kurhaus Schloss Falkenhof“ als „Heilstätte für alkoholranke Männer“ 1967/68 waren das Schloss selbst sowie der 1956 errichtete Rundbau aufwändig saniert worden.



*„In der Kurzeit sollen die Schäden des Alkoholismus behoben und die zugrunde liegenden Fehlhaltungen angegangen werden, damit es zu einer Neuorientierung der Persönlichkeit und Eingliederung in Familie, Gesellschaft und Beruf kommt.“*

*Informationsbroschüre, 1968*

Von besonderer Bedeutung für die Geschichte der Anstalt zu betrachten ist der Neubau des Haupthauses, der Anfang der 1970er-Jahre für mehrere Millionen Mark errichtet und im Oktober 1972 bezogen werden konnte. Wo sich einst die Kegelbahn des ritterlichen Sommersitzes befand, bot nun ein moderner dreigeschossiger Komplex Raum für weitere 44 Patienten, deren Zimmer – anders als noch im Schloss – nun mit Dusche und WC ausgestattet waren. Ein Hallenbad mit Sauna und größere Therapieräume, darunter ein „Besinnungs- und Meditationsraum“, gehörten ebenfalls zur Einrichtung. Es konnten nun 68 Patienten betreut werden; die Belegung der Zimmer im Schlosstrakt wurde verringert.



Die lokale Presse berichtete von Skepsis und Ängsten seitens der einheimischen Bevölkerung vor den Suchtkranken, die auf Schloss Falkenhof eine „Entwöhnungskur“ machten. Diese Vorbehalte seien jedoch unangebracht, hieß es, zumal den Patienten während ihres Aufenthalts weder der Zugang zu Alkohol noch zu anderen Drogen erlaubt sei. „Befürchtungen, wie Störungen für die Anlieger und Streitereien, verursacht von Insassen des Heims, sind völlig unbegründet und entspringen der Fantasie“, urteilt ein Beitrag aus dem Jahr 1972.

*Mit dem modernen Neubau aus dem Jahr 1972 konnte die Kapazität vom „Fachkrankenhaus für suchtkranke Männer“ erheblich erweitert werden. Auch ein Schwimmbad mit Sauna gehörte fortan zur Einrichtung.*

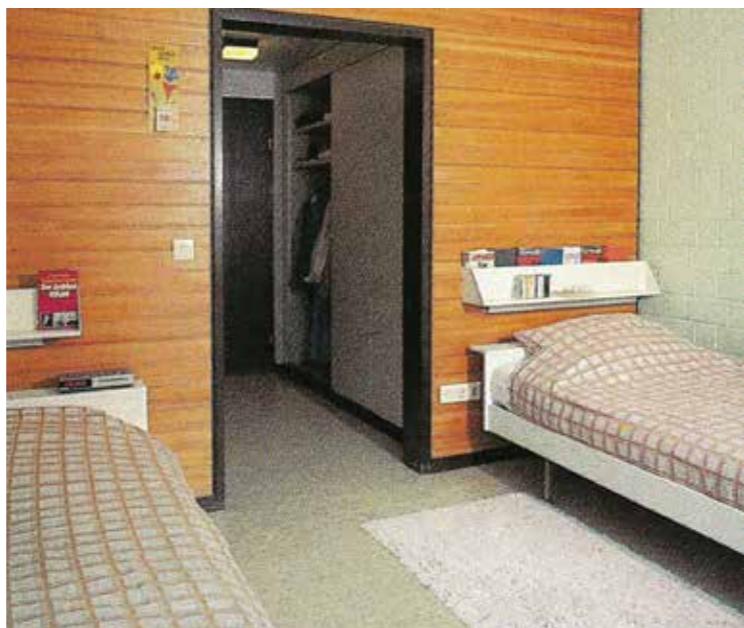
*Ein Ziel der Einrichtung sei es, „dem Patienten aus dem Schachmatt zu helfen“, so Klinikleiter Wilhelm Schulze anlässlich der Einweihung des Neubaus im Oktober 1972. Ein großes Schachspiel mit Holzfiguren ergänzte das Freizeitangebot.*







Inhaltlich entwickelte sich die „Trinkerheilstätte“ zum modernen „Fachkrankenhaus für suchtkranke Männer“; auch Drogen- und Medikamentenabhängige fanden fortan Aufnahme. Zum therapeutischen Ansatz gehörten neben Einzel- und Gruppengesprächen ebenso Beschäftigungs- und Bewegungstherapie sowie Arbeitseinsätze. Patienten halfen bei täglichen Arbeiten im Küchenbereich, wirkten im Garten und auf angrenzenden Obstplantagen oder setzten in einer Art Heimarbeit etwa Plastikteile im Auftrag externer Unternehmen aus der Umgebung zusammen. Ganz bewusst sollten die Ehefrauen der Patienten in den Kuraufenthalt eingebunden werden; sie erhielten in Seminaren vor Ort eine Vorbereitung auf die Zeit „danach“. Für die Betreuung der Patienten standen sechs hauptamtliche Sozialarbeiter und drei Arbeitstherapeuten zur Verfügung, dazu vier nebenamtliche Ärzte, ein Seelsorger und eine Beschäftigungstherapeutin.

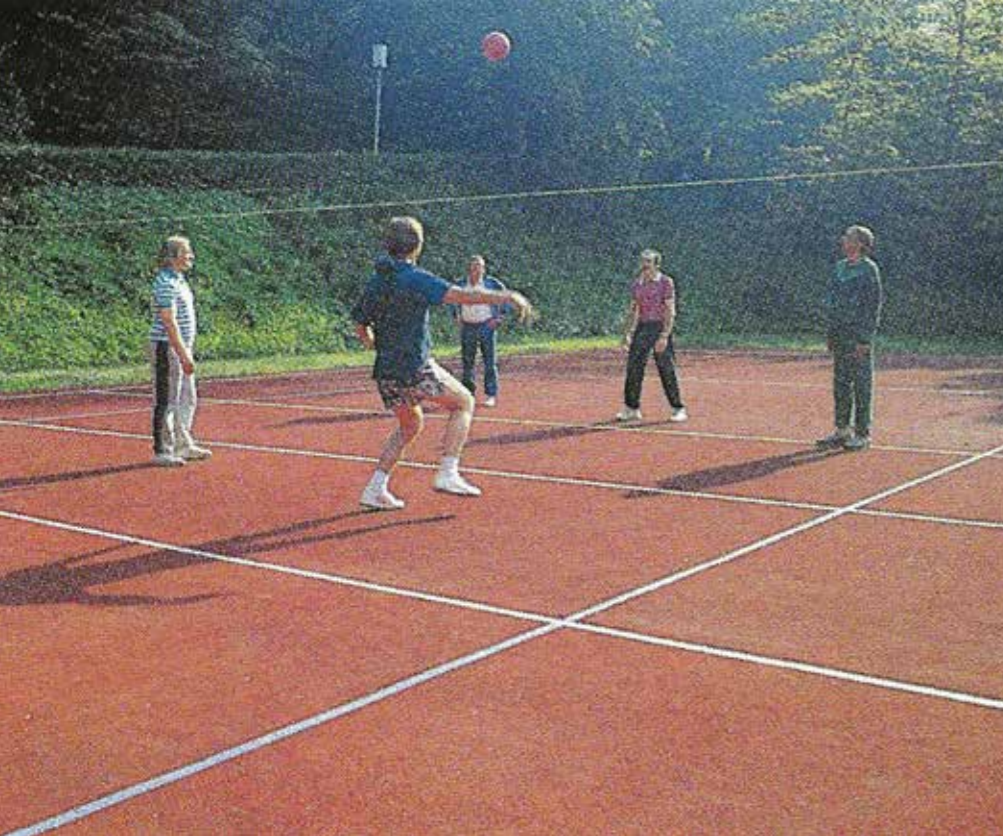


*„Rot-flauschiger Teppichboden im Meditations- und Besinnungsraum fordert einfach dazu auf, sich gemütlich auf den Boden zu hocken.“*

*Pressebericht, Oktober 1972*







*Patienten beim Sport: Auf dem heutigen Parkplatz (an der Zufahrt im Tal) befand sich der Faustballplatz. Der Erbauer von Schloss Falkenhof, Heinrich Ritter von Marx, soll hier einst Tennis gespielt haben.*

Eine weitere bauliche Entwicklung von Belang stand Anfang der 1980er-Jahre an: Neue Räumlichkeiten für Werkstätten sowie eine Turnhalle konnten zum 15-jährigen Jubiläum der Einrichtung im Jahr 1983 ihrer Bestimmung übergeben werden. Anlässlich der Feierlichkeiten sang der Patientenchor; viel Beifall erhielt auch die Jazz-Gymnastik Vorführung der Patienten.

*„Durch die Fertigstellung der neuen Gebäude dürfte es in noch umfangreicherer Form möglich sein, suchtkranke Menschen zu einer körperlichen und seelischen Gesundung zu verhelfen und damit ihre Reintegration in die Gesellschaft vorzubereiten.“*

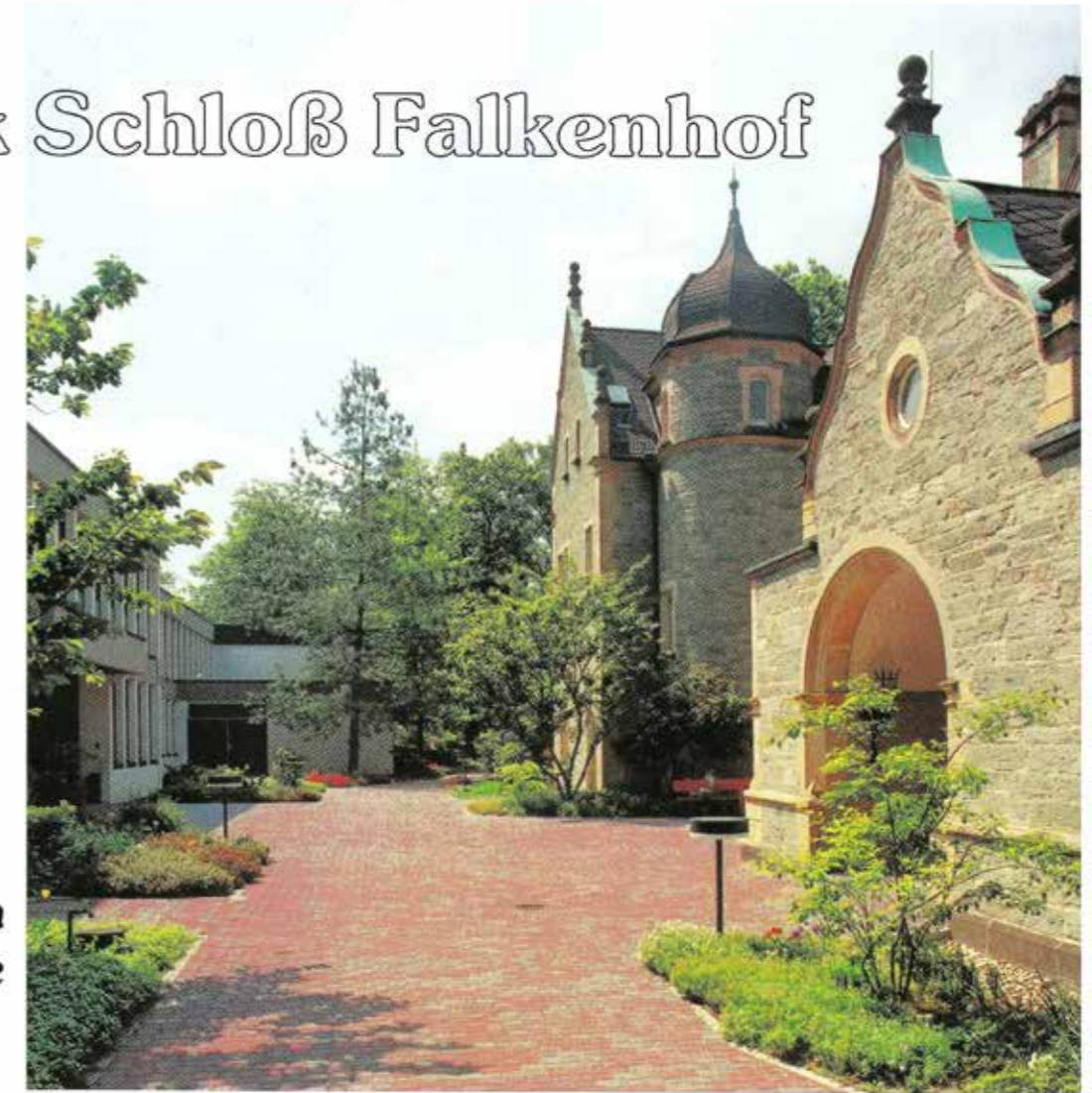
*Bericht anlässlich der Einweihung neuer Werkstätten und Turnhalle, 1983*

*„Auf Schloss Falkenhof wirkt alles hell, weiträumig und offen, ohne dass man das Gefühl hat, hier habe ein verzweifelter Innenarchitekt den sinnlosen Versuch unternommen, mit einem begrenzten Kasenbudget einem hoffnungslos veralteten Gemäuer wenigstens noch den Anschein eines zeitgemäßen Outfits zu geben.“*

*Pressebericht anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Suchtklinik, April 1993*

Zum 25-jährigen Bestehen der Einrichtung im Jahr 1993 hatten 4.000 Männer die Suchtklinik durchlaufen; etwa zwei Drittel blieben abstinent – ein eher guter Wert im Vergleich zu anderen Therapieformen. Insgesamt arbeiteten nun 30 Mitarbeitende zum Wohle der Patienten. Im März 1998 konnte der 5.000. Patient auf Schloss Falkenhof registriert werden. Die Anzahl der Mitarbeitenden hatte sich um die Jahrtausendwende auf rund 40 erhöht, die Belegung blieb über die Jahre weitgehend konstant bei 68 Plätzen. Da sich die Länge des Aufenthalts von sechs auf durchschnittlich drei bis vier Monate verkürzte, konnten mehr Patienten pro Jahr betreut werden.

## Klinik Schloß Falkenhof



6140 Bensheim  
a. d. Bergstraße



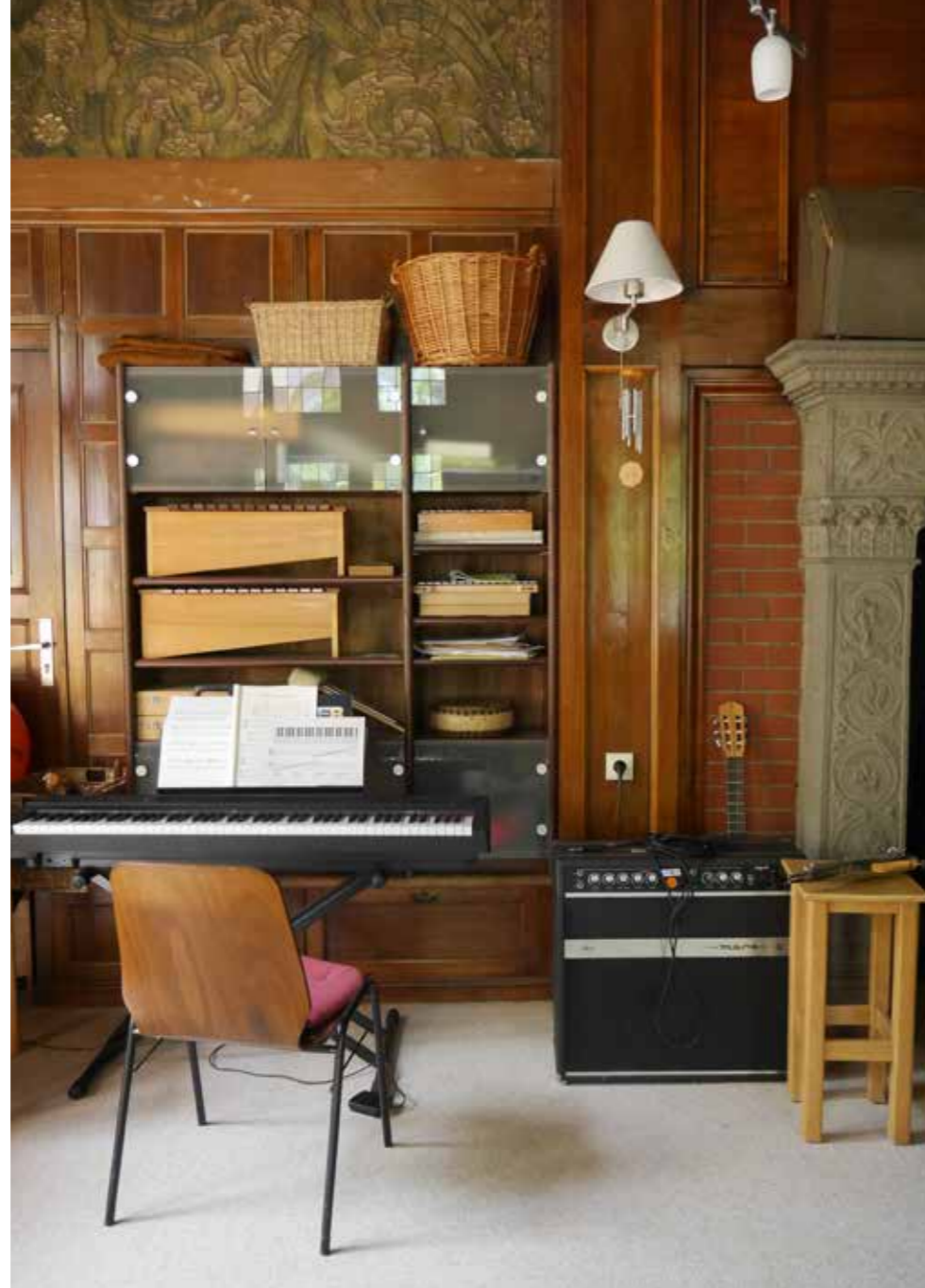
FACHKRANKENHAUS FÜR SUCHTKRANKE MÄNNER

*Klinikprospekt, 1980er-Jahre: Die „Heilstätte für alkoholranke Männer“ hatte sich zum Fachkrankenhaus gewandelt.*



„Unser Verständnis in der Behandlung beruht darauf, die im Laufe der Abhängigkeitsentwicklung zunehmend verschütteten Fähigkeiten und Ressourcen wieder zu aktivieren, um die Voraussetzungen für ein zufriedeneres Leben zu schaffen.“

Klinikleitung, 2023



Die nächste größere bauliche Maßnahme kam 2005 zum Abschluss: Das 1972 eingeweihte Haupthaus war über mehrere Monate und bei laufendem Betrieb aufgestockt worden. „Keine Beletage, sondern ein harmonisch eingefügtes Stockwerk“ entstand, so Caritasdirektor Dr. Werner Veith.

Durch die neuen Räumlichkeiten sowie durch Umgruppierungen im gesamten Klinikbereich konnte die Anzahl der Einzelzimmer von neun auf 20 erhöht werden. Eine Patientenküche sowie ein EDV-Raum kamen neu hinzu. Die 1,1 Millionen Euro teure Erweiterung galt als mutiger Schritt in Zeiten eher unsicherer Finanzierung.

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das therapeutische Konzept der Klinik „Schloss Falkenhof“ kontinuierlich weiterentwickelt. Bereits in den 1980er Jahren nahm ein hauptamtlicher Psychiater seinen Dienst auf. Seit 1996 gehört die enge Zusammenarbeit mit der Adaptionseinrichtung in Heppenheim dazu, die eine berufliche Wiedereingliederung der Patienten unterstützen hilft. Auch die Fachklinik „Am Birkenweg“ in Darmstadt ist als Tageseinrichtung eng in das Rehabilitationskonzept eingebunden (seit 2005). Lange Jahre konnte die Einrichtung über einen Pfarrer verfügen, der 2015 durch einen Diakon ersetzt wurde. Zum Angebot zählen heute auch Raucherentwöhnung und Ernährungsberatung.

Alle Patienten sind mittlerweile in Einzel- oder Zweibettzimmern untergebracht. Für die Nutzung als „Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen mit Tagesrehabilitation und Adaptionseinrichtung“ stellen die Räumlichkeiten des Schlosses eine Herausforderung dar. Unverändert bleibt hingegen dessen Charme. Neben dem äußeren Erscheinungsbild zeugen die Eingangsdielen mit der großen Holztreppe, das Musikzimmer, die ausladende Terrasse und die Speisesäle von der Zeit der Erbauung. Eine moderne Suchtklinik in historischen Gemäuern.



# Zeittafel

## 1831

Friedrich Justinian von Günderode erwirbt ein Landgut im Schönberger Tal; das darauf errichtete Herrenhaus wird später in Gut „Falkenhof“ benannt

## 1876/81

Ernst Sigismund Freiherr Pergler von Perglas kauft, bewohnt und bewirtschaftet Gut „Falkenhof“

## 1895

Heinrich Ritter von Marx erwirbt rund 300 Morgen Land im Schönberger Tal und lässt auf der Anhöhe über dem „Falkenhof“ eine repräsentative Villa erbauen: „Schloss Falkenhof“

## 1901-1938

Heinrich Ritter von Marx nutzt „Schloss Falkenhof“ als Sommerresidenz

## 1938

Heinrich Ritter von Marx sieht sich gezwungen, Schloss Falkenhof an die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) zu verkaufen; Verkäufe weiterer Grundstücke und Güter folgen

## Bis 1945

Nutzung als „NSV-Müttererholungsheim“, Geburtenklinik und Lazarett

## 1945

Beschlagnahme durch amerikanische Armee, zweitweise Nutzung als Offiziers-Casino

## 1945

Freigabe für Unterbringung von Flüchtlingskindern durch die Caritas im Dezember

## 1946-1966

Caritas Kinder- und Kindererholungsheim, unter der Leitung von Frl. Winter und Frl. Hardering

## 1949

Schloss Falkenhof wird der Caritas vom Hessischen Staat als Eigentum übertragen

## 1952

Einrichtung einer Kapelle in der ehemaligen Bibliothek (heute Musikzimmer)

## 1956

Neuer „Rundbau“, dient als Isolierstation, Gymnastiksaal, Liegehalle und Liegeterrasse

## 1966

Schließung des Caritas-Kinderheims Schloss Falkenhof zum Jahresende

## 1967

Umbau zu einer Heilstätte für suchtkranke Männer

## 1968

Einweihung von „Kurhaus Schloss Falkenhof“ als „Heilstätte für alkoholranke Männer“ (34 Plätze)

## 1972

Fertigstellung des neuen Hauptbaus für 44 Patienten

## 1975/79

Umfangreiche Sanierungsarbeiten am Schloss (neues Schieferdach, neue Heizung und Umstellung auf Gasfeuerung)

## 1983

Einweihung der Neubauten für Werkstätten und der Turnhalle

## 1996

Eröffnung „Adaptionshaus“ in Heppenheim zur beruflichen und sozialen Wiedereingliederung der Patienten von Schloss Falkenhof

## 1998

5.000. Patient wird in Suchtklinik registriert

## 2004/05

Aufstockung des 1972 eingeweihten Haupthauses um ein viertes Stockwerk

## 2005

Eröffnung der Caritas-Fachklinik „Am Birkenweg“ in Darmstadt für Tagesrehabilitation (Fachabteilung der Klinik „Schloss Falkenhof“)

## 2018

Feier des 50-jährigen Bestehens der Klinik „Schloss Falkenhof“ (heute Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen mit Tagesrehabilitation und Adaptionseinrichtung)



*„Aufgabe der kultivierten Gesellschaft ist es, Menschen in außergewöhnlicher Situation zu helfen.“*

*Heilstättenleiter Wilhelm Schulze, 1968*

Einst erbaut als herrschaftliche Sommerresidenz hoch über dem Schönberger Tal, hat Schloss Falkenhof unterschiedliche Nutzungen erfahren. Im Zweiten Weltkrieg diente es der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt als Müttererholungsheim und Geburtenklinik.

Nach dem Krieg richtete der Caritasverband Darmstadt ein Kindererholungsheim in den Räumlichkeiten ein, die seit 1968 von der Caritas als Klinik für Suchtkranke Männer genutzt werden, um Neubauten ergänzt. Seinen Charme hat Schloss Falkenhof im Wandel der Zeit bewahrt.